

Flotter Konversationston wird voll getroffen

Westfälische Mausefalle spielt Neil Simons „Plaza Suite“ – Beziehungskisten profihaft dargestellt

Von Hans-Peter Holzhäuser

Minden-Todtenhausen. Der amerikanische Erfolgsautor Neil Simon, geboren 1927, hat ein feines Gespür für Situationen und ist ein guter Menschenbeobachter. Mit seinen Stücken wie „Barfuß im Park“, „Ein seltsames Paar“, dem Theater-Insiderstück „Sonny Boys“ erweist er sich als routinierter Milieuschilderer. Ebenso wie in seinem Stück „Plaza Suite“, in dem er ein New Yorker Hotelappartement gewissermaßen Bände sprechen läßt. Und das kann ein Hotelzimmer allemal.

Nun hat sich die „Westfälische Mausefalle“, ein seit neun Jahren bestehendes engagiertes Laientheater-Ensemble, an das Konversationsstück herangewagt, und die begeistert aufgenommene Premiere im Gemeindesaal der Christuskirche in Todtenhausen gab den jungen Leuten recht. Wie kaum anders zu erwarten, ist auch diese Inszenierung von Ernst A. Stahlhut wieder überaus gelungen – und die Truppe hat mit einem Ausschnitt daraus beim Kreiskulturwettbewerb am Sonntag den ersten Platz belegt! (Ausführlicher Bericht folgt) Alles kein Wunder, denn wenn sie sich auch Laien nennen:

auf der Bühne wirken die jungen Akteure durchaus profihaft.

Simon beschreibt episodenhaft drei „Beziehungskisten“, in denen es nicht gerade sehr harmonisch zugeht. So hat das Ehepaar Karen und Sam Nash (Tanja Schwier/Ernst A. Stahlhut) sich in 23 Jahren – oder waren es 24, so genau weiß man es nicht mehr – ziemlich auseinandergelebt, und auch die von Karen (in der Suite Nr. 719 oder war es 819?) „inszenierte“ Hochzeitsnacht endet in einem Fiasko. Zumal da noch eine dritte nicht gerade im Bunde ist, die Sekretärin natürlich (Jean McCormack/Delia Franke). Vergnüglicherweise läßt Simon kein Klischee aus, und jedes wird genüßlich ausgespielt. Zimmerkellner (Norbert Stahlhut) und Page (Daniel Klöpffer) können da nur staunend ihren Erfahrungsschatz bereichern.

Auch das Auffrischen einer 17 Jahre alten Liebe gelingt nicht. Jesse Kiplinger, erfolgreicher Filmproduzent (Kai Stahlhut), und seine Jugendliebe Muriel Tate (Jessica Barthel) sind ein Paar aus dem Bilderbuch der Hollywood-Träume. Er groß, souverän, lässig, herablassend, erfolgsverwöhnt; sie klein, zart, verklemmt, bescheiden immer zu ihm aufblickend: eine herrliche



Konferenz statt Tête-à-tête: Sam Nash (Ernst A. Stahlhut) sind seine Sekretärin (Delia Franke, r.) und die Geschäfts-Akten wichtiger als seine Frau (Tanja Schwier, M.).
MT-Foto: ho

Studie!

Oder zum Schluß die fast geplatzte Hochzeit, peinlich, peinlich. Tochter Mimsey (Sarah Stahlhut) ist samt Brautkleid im Badezimmer verschwunden und will nicht heiraten. Die Eltern wanken zwischen Hysterie- (Mama Hubley/Alexandra Stengel) und Wut-anfällen (Papa/Alexander Heidenreich). Und der Bräutigam (Dirk Meyer) macht nicht viel Federle-

sens . . .

Alle Darsteller und Darstellerinnen, einige von ihnen neu im Ensemble, treffen beachtlich gut den flotten Konversationston, der Stücke dieser Art trägt. Sie sind jederzeit voll in ihren Situationen, das Geschehen wird nicht äußerlich forciert, sondern von angemessenem innerem Tempo getragen. So kommt ein vergnüglicher Theaterabend zustande!